

eye Naeken, zieh g  
Gefährten, wie d  
rühmlich, und von

## ANTWORT

an einige, auf einem Band von Heine's Gedichten aufgeschriebene Zeilen

Ja, wenn das Herz verwundet ist,  
und trägt die Wunde nicht allein,  
dann ist es Balsam das entfließt,  
so süß, so duftend und so rein.

Doch wenn es tief das Eisen fühlt  
das nicht zugleich das and're trifft,  
kein Balsam ist es das entquillt,  
es ist sein Blut, vermisch't mit Gift.



Und selbst wenn auch das and're peint  
von einem fremden, frühern Schmerz,  
dann sind es Thränen die das Herz,  
das arme Herz zum Tod sich weint.

DER TRAUM

Mir träumte es flöge vom Himmel herunter  
eine Seele zu mir, eine Schwester der Meinen.  
Sie sass mir zur Seite, so zart und so munter,  
dass das Herz mir zerfloss, und ich fing an zu weinen.

Sie sah mich mit himmlischem, sanften Mitleiden,  
und ich fühlte mein Wesen durchdrungen von Glück.  
Ich liess mich die seeligen Engel beglücken,  
und ich heftet' auf sie meinen schmerzenden Blick.

Da ist plötzlich die holde Erscheinung verschwunden;  
da stand ich alleine, verrunzelt und alt.  
Sie lacht ob mein Weinen; ihr Herz ist so kalt!  
ihre Blicke sind Dolche, und tief sind die Wunden.

Um ein Wort des Erbarmens ich flehte mit Schmerzen,  
um ein schwesterlich wort. Sie wandte sich ab,  
und mit hohnender Miene sie wies mir das Grab.  
Ich erwachte,—und fühlte die Thränen im Herzen.

AKAΔHMIA

AOHNΩN